

## Moritz Grossmann. †††

Welcher Leser trauerte nicht mit uns bei der erschütternden Nachricht von dem jähen Tode des allverehrten Meisters Grossmann! Fern von den Seinen verstarb er plötzlich und ungeahnt, nachdem er eben erst einen jener geistvollen Vorträge gehalten hatte, die seine seltene Begabung, sein rastloses Streben und sein reiches Wissen bekunden.

Es soll heute nicht unsere Aufgabe sein, ein Lebensbild des verewigten Meisters zu entrollen; wir behalten uns dies für eine ruhigere Zeit vor und wollen vielmehr nur der allgemeinen Bestürzung und dem grossen Schmerz bei der Nachricht von seinem plötzlichen Hinscheiden, sowie der Liebe und Verehrung bei der Bestattung seiner irdischen Hülle, in kurzen Zügen Ausdruck verleihen.

Mit der Absicht, die Bitte des Berliner Vereins zu erfüllen: dem zum Besten der Schule veranstalteten Feste beizuwohnen, reiste der heimgegangene Freund, ganz gesund und wohl, seiner Familie ein baldiges freudiges Wiedersehen zurend, am Morgen des 22. Januar von Glashütte ab, zunächst nach Leipzig, um am 23. Januar Abends in der dortigen „Polytechnischen Gesellschaft“ einen Vortrag über die „Universalzeit und ihre Einführung ins bürgerliche Leben“ zu halten, zu welchem er sich in gewohnter Liebenswürdigkeit bereit erklärt hatte.

Kurz nach dem höchst interessanten und fesselnden Vortrage, welcher den allgemeinsten und lebhaftesten Beifall fand, war der geschätzte Mann -- eine Leiche. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende gemacht, ehe es noch möglich war, einen Arzt herbeizurufen. Er verschied in den Armen seiner anwesenden Freunde und Kollegen. Tief und ernst betrauert, wurde seine irdische Hülle einstweilen in der Halle des pathologischen Instituts beigesetzt. Es war ein trauriger Gang der Leipziger Freunde, als die Leiche des verehrten Meisters am 26. Januar Nachmittags 4 Uhr, unter zahlreicher Betheiligung nach dem Dresdener Bahnhof zu ihrer Ueberführung nach Glashütte gebracht wurde.

Die Bestürzung und der Schmerz, welcher sich der Familie und Mitbürger des Heimgegangenen bemächtigte, als die Todesnachricht in Glashütte anlangte, war namenlos. -- Kein Auge blieb trocken -- die Trauer um den hochgeschätzten Mann war allgemein.

Am 27. Januar Vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr wurden die sterblichen Ueberreste des Entschlafenen schon eine Strecke vor der Stadt Glashütte vom Militärverein, der Uhrmacherschule, den Uhrmachern, dem Turnverein, der Feuerwehr und den Schützen feierlich in Empfang genommen und durch die Stadt unter dem Geläute aller Glocken zur Wohnung geleitet.

Wer Gelegenheit hatte, den Verewigten noch vor der Bestattung zu sehen, wird den Eindruck nie vergessen. Ruhig und freundlich, ohne die geringste Entstellung in den Gesichtszügen und mit seiner natürlichen frischen Gesichtsfarbe lag er da, als ob er schlief; ganz in Blumen gebettet, welche Liebe und Freundschaft gespendet hatten.

Bei der um 2 $\frac{1}{2}$  Uhr stattfindenden Beerdigung betheiligten sich ausser den genannten Vereinen noch der Gemeinderath, der Aufsichtsrath der Schule, der Gesangsverein, mehrere auswärtige Militärvereine und Feuerwehren, sowie der Amtshauptmann von Kessinger, Bezirks-Schulinspektor Mushacke und eine Deputation der Freimaurerloge. Von nah und fern war man so zahlreich herbeigeeilt dem verehrten Manne das letzte Ehrengeläch zu geben, dass die Stadt die grosse Anzahl der Leidtragenden kaum zu fassen vermochte. Unter den feierlichen Klängen des Trauermarsches von Bethoven setzte sich der unabsehbare Zug nach der Grabstätte in Bewegung wo er vom Gesangsverein durch ein ergreifendes Lied empfangen wurde. Tief bewegt nahm hierauf der Geistliche das Wort und schilderte in einer zu aller Herzen gehenden Rede den hohen Werth und die Bedeutung des Verewigten als Mann, als Charakter und als Leuchte der Wissenschaft in seinem Berufe. Er schilderte die grossen Verdienste des Heimgegangenen um die Hebung der Uhrmacherei, um die Stadt und um den ganzen Bezirk. Derselbe hat nicht weniger als zwölf hervorragende Stellungen, von welchen einzelne nach gewöhnlichen Begriffen schon einen ganzen Mann erfordern, bekleidet und vollständig ausgefüllt, und dabei doch noch Zeit für seine Familie gefunden, der er ein zärtlicher Gatte und sorgsamer Vater war.

In tiefster Rührung hatte die Trauerversammlung die zu Herzen gehende Rede des Geistlichen vernommen, als zunächst Herr Bürgermeister Kühnel als Vertreter der Stadt und des Bezirks mit markiger, vor Erschütterung bebender Stimme dem Entschlafenen für seine treue Fürsorge dankte und ihm ein letztes Lebewohl zurief, und dann Herr Richard Lange namens der Glashütter Uhrmacher und des Aufsichtsraths der Schule dem Verewigten die tief empfundenen Worte nachrief:

„Wie könnt' ich Dein vergessen,  
Ich weiss, was Du uns warst!“

„So fühlt gewiss Jeder von uns, wenn wir zurückblicken auf Deine aufopfernde und vielseitige Thätigkeit in und für unseren Ort. Aber wie gross auch Deine Verdienste um unsere Gemeinde und das Gemeinwohl waren, so sind sie doch nicht zu vergleichen mit Deinen hervorragenden Leistungen in unserem Fache. Krönte doch selbst das Ausland Deine literarischen Arbeiten mit dem ersten Preise -- und die Fachorgane des In- und Auslandes zählten Dich zu ihrem bedeutendsten Mitarbeiter. Auch wir verdanken ja hauptsächlich Deinem Eifer und Deiner Energie die Entstehung der deutschen Uhrmacherschule und die Erbauung des Schulgebäudes in unserer Stadt. Mit welcher Pflichttreue, mit welcher selbstlosen Hingabe Du für das Wachsen und Gedeihen der deutschen Uhrmacherschule gewirkt hast, verbleibt uns in dankbarer Erinnerung. Und so stehen wir denn, Deine Berufsgenossen, an Deiner Grabe und rufen Dir zu: „Edler, hochherziger Mann, lebe wohl!“

„Was Du dem Vaterlande, der Gemeinde und unsere Fachschule, der Sache der Bildung und der bürgerlichen Freiheit, was Du unserem Berufe gewesen, das bleibt Dir unvergessen. Gerech und neidlos erkennen wir es an. Unsere Dankbarkeit und Verehrung folgen Dir bis in das Grab; aber über das Grab hinaus wollen wir Dein Andenken hochhalten und Dein geistiges Vermächtniss ehren. Und so lege ich denn den Lorbeerkrantz, der Dir gebührt, im Namen der Berufsgenossen nieder auf Dein Grab.“

„Menschen kommen, Menschen gehen,  
Was sie schaffen, bleibt bestehen  
Wenn es gut und edel war.“

Hierauf legte der theoretische Lehrer der Fachschule, Herr Strasser, den vom Centralverband gewidmeten Lorbeerkrantz nieder, indem er mit von Thränen erstickter Stimme die Worte sprach: „Im Namen des Centralverbandes der deutschen Uhrmacher diesen Lorbeerkrantz auf das Grab ihres ruhmgekrönten, unersetzlichen und unvergesslichen Meisters!“

Es ist nicht möglich, alle die Zeichen der allgemeinen Liebe und Verehrung für den Verewigten herzuzählen, die sich in diesem feierlichen Moment kund gaben. Die herzerhebende Feier schloss damit, dass die Vertreter der Militärvereine die Fahnen über das Grab senkten und, nachdem der Gesangsverein noch ein tief ergreifendes Lied vorgetragen hatte, eine dreimalige Ehrensalue abgaben. --

So ruhe denn wohl, unvergesslicher Freund, Dein Geist wird unter uns sein und Deinen Namen werden wir hoch halten!